

Recht angewandt

Ein Bericht zum Vis Moot 2011/12



Das Team der Universität Bayreuth im Pleading gegen die Universität Bahrain

Vier Teammitglieder, zwei Schriftsätze und fast vier Monate Zeit. Das sollte doch eigentlich leicht zu schaffen sein. So oder ähnlich hat wohl jeder von uns (Charlotte Fischer, Anna Grimm, Christina Möllnitz, Maximilian Schlüter) Anfang Oktober 2011 gedacht, zu Beginn des 19. Willem C. Vis Moot Courts, dem größten und renommiertesten Wirtschaftsrechts-Moot. Nachdem die Hürde von universitätsinternem Auswahlseminaren und Einzelgesprächen an den Lehrstühlen von Prof. Dr. Schmidt-Kessel und Prof. Dr. Unberath genommen war, bekamen wir die „Akte“ mit dem bisherigen Schriftwechsel der fiktiven Parteien. Diese stritten sich um die Folgen einer Zuspätlieferung nach einem Feuer in den Produktionsstätten eines Zulieferers des Beklagten. Zunächst war nun ein Schriftsatz auf Seiten des Klägers zu verfassen. Wir sahen wir uns nicht nur mit der Anfechtung unserer Anwältin (wegen angeblicher Befangenheit des vorsitzenden Schiedsrichters), sondern auch mit diversen Haftungsfragen konfrontiert. Zudem warf die Gegenseite unserem Mandanten vor, eine Bestechung begangen oder zumindest gebilligt zu haben. Für uns war zu diesem Zeitpunkt absolut klar, dass der Vortrag der Gegenseite vollkommen überzogen und ihre juristische Argumentation unhaltbar war. Unter Zuhilfenahme diverser, uns bis dahin unbekannter, Regelwerke, u.a. der Arbitration Rules der CIETAC, dem UN-Kaufrecht

(CISG), der New York Convention und dem UN Model Law on International Commercial Arbitration, untermauerten wir unsere Ansicht. Unterstützung erhielten wir insbesondere von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Jana Härtling und Hannah Herden, die selbst Moot-Erfahrung haben, und dem Mitarbeiter des Spracheninstituts Mark Deavin, der uns nicht nur im Hinblick auf die englische Sprache tatkräftig unter die Arme griff.

Unsere Gewissheit war schlagartig verfliegen, als wir Anfang 2012 den Klägerschriftsatz einer russischen Universität erhielten und nun für den Beklagten erwidern mussten. Was wir bisher als offensichtlich erachtet hatten, konnte man mit guten Gründen auch anders sehen. Spätestens jetzt war die erste Lektion gelernt.

Als auch dieses Memorandum nach intensiver Arbeit beendet war, ging es nach einer nur kurzer Pause mit voller Kraft ins Training für den mündlichen Vortrag; immerhin ist Englisch Verhandlungssprache und es galt einiges an Argumentation und Rhetorik zu feilen. Dank täglichem Training mit unseren unermüdlichen und teils gnadenlosen Coaches, zu denen nun auch der wissenschaftlicher Mitarbeiter und European Law Moot Court-Alumnus Felix M. Wilke gehörte, machten wir erhebliche Fortschritte. Schon nach kurzer Zeit konnten wir unsere Fähigkeiten bei Pleadings in diversen Großkanzleien und Unternehmen gegen Teams anderer Universitäten unter Beweis stellen. Die Teilnahme an zwei sog. „Pre-Moots“, sprich: vorbereitenden Moot Courts, in Düsseldorf und Erlangen komplettierte unsere Training. Hier wurde es für uns dann richtig international: Wir trafen auf Teams aus dem Kosovo, aus Kensington und Rio de Janeiro. Ende März war es endlich so weit. Auch die Deutsche Bahn konnte nicht verhindern, dass vier Studenten und zwei Coaches eine Wohnung in Wien bezogen, um dort eine Woche lang die Bayreuther Flagge hochzuhalten. Unsere dortigen Hearings gegen Teams aus Moskau, Bahrain, San Diego und Delhi brachten uns größtenteils viel Lob von den Schiedsrichtern ein, sodass wir doch ein wenig über die Nachricht enttäuscht waren, es nicht in die Finalrunde geschafft zu haben. Ein umfassendes Rahmenprogramm bestehend aus Kanzleiabenden, der ein oder anderen Party und nicht zuletzt einem großen Abschlussdinner, bei dem fast alle der über 1500 Beteiligten aus aller Welt teilnahmen, begleitete die mündlichen Vorträge. Teaminterne Aktivitäten wie der obligatorische Ausflug nach Schloss Schönbrunn und ein Schnitzeessen durften natürlich nicht fehlen!

Zusammenfassend gesagt schulte die Teilnahme am Vis Moot nicht nur viele unserer Fähigkeiten und förderte unseren Austausch mit Studenten aus der ganzen Welt. Er brachte uns vor allem eines: Spaß im Team!

Unser herzlicher Dank gilt RWalumni für die Förderung der Bayreuther Vis Moot Teams!



Das Team bei der Opening Reception der Kanzlei CMS